



Region Stuttgart

Artikel aus der
Stuttgarter Zeitung
vom 02.08.2006

Kunst soll die Genesung fördern

Bilder auf der Intensivstation

GÖPPINGEN. Wer tagelang nur die Zimmerdecke anstarrt, kann psychische Probleme bekommen. Diese Erkenntnis hat die Ärzte des Göppinger Zentrums für Intensivmedizin in der Klinik am Eichert auf die Idee gebracht, die Zimmerdecke mit Kunst zu beleben.

Von Corinna Meinke

Es zischt leise, Lichter blinken, Monitore zeichnen Kurven auf und irgendwo ächzt eine Pumpe. Der Lärmpegel auf der Intensivstation ist beträchtlich. Die Menschen, die in den Betten liegen, werden rund um die Uhr von aufmerksamem Personal überwacht. Privat- oder Intimsphäre gibt es hier nicht. Kein Wunder, dass die Intensivmedizin als Inbegriff für eine hoch technisierte Apparatemedizin steht, in der der Mensch zu kurz kommt. Bei langen Liegezeiten, wenn Patienten zum Beispiel beatmet werden, drohen sie wegen der Reizarmut gar psychisch schwer zu erkranken.

Für Jörg Martin und Matthias Fischer steht fest, dass so genannte weiche Faktoren wichtig für den Genesungsverlauf sind. Die beiden leitenden Mediziner des Göppinger Zentrums für Intensivmedizin versuchen, ihren Patienten so viel menschliche Zuwendung wie möglich angedeihen zu lassen. Dazu gehört vor allem auch die Anwesenheit vertrauter Menschen, weshalb die Besuchszeitbegrenzung für Angehörige aufgehoben wurde. Sie sollen so oft wie möglich ans Krankenbett kommen.

Der Mediziner Jörg Martin hat jetzt auch die Kunst ins Spiel gebracht. Da er sich selbst für Malerei interessiert, hatte er die Idee, den Patienten auf der Intensivstation Anregungen durch Kunst zu bieten, die über die üblichen Drucke an der Wand hinausgehen. Martin nahm mit der Klasse für Malerei von Peter Chevalier an der Stuttgarter Kunstakademie Kontakt auf. Als Semesterarbeit haben nun Studenten Arbeiten für den Einsatz auf der Intensivstation gemalt. Die Stimmung der meisten Arbeiten, die einen gegenständlich, die anderen abstrakt, lässt sich als optimistisch beschreiben.